

Ironischer Blick auf Menschen der Nordstraße

PEMPELFORT/GOLZHEIM Inge Sauer zeichnet Zeitgenossen auf den Einkaufsstraßen Düsseldorfs.

Von Helga Meister

Im letzten Jahr erregte Inge Sauer mit einem Leporello Aufmerksamkeit, das der Nordstraße gewidmet war. Jetzt brachte sie ein Buch heraus, wie Kinder die Architektur entdecken können. Die 62-jährige Illustratorin hat ein Faible: Menschen. Sie beobachtet das allzu Menschliche in ihnen. In ihrer Wohnung an der Kaiserswerther Straße pflegt sie ihre Zeitgenossen zu vergleichen.

Die Leute von der Nordstraße wirken weniger angepasst als die auf der Kö

„Auf der Kaiserswerther Straße sieht man fast nur Modelleute, und die sind alle gleich angezogen. Das ist ganz anders auf der Nordstraße, da ist das Publikum sehr gemischt.“ Sie hatte elf Jahre mit dem Designer Fabbri bei Florenz gelebt und betrachtete nun vom ersten Stock der Nummer 47 mit besonderer Aufmerksamkeit das Volk zu ihren Füßen. Sie sagt: „Die Deutschen sind etwas unelegant und bemüht. Ihre Kleidung soll besonders toll aussehen, aber es geht ein bisschen schief. Im Gegensatz zu den Italienern achten sie nicht so auf ihre Erscheinung. Sie sind etwas ungeschickt in der Selbstdarstellung. Die Italiener sind zwar auch dick,

aber sie haben ein anderes Gefühl für den Auftritt.“

Nicht nur im Leporello über die Nordstraße, sondern auch in einem Buch über eine fiktive Stadt Bunz tauchen ihre Zeitgenossen auf. Die alte Dünne, die wahrscheinlich nie Glück in der Liebe gehabt hat, aber überall Gutes tun will. „Ich zeige gern die Schrägen, die ich aber irgendwie sympathisch finde. Das sind alles Leute, die sich in ihrer Naivität preisgeben. Aber sie sind nicht so angepasst wie die Modischen. Sie probieren ein Negligé oder eine allzu kühne Farbe aus.“ Die Nordstraße rangiert in Inge Sauer Augen sogar vor der Kö. „Die Spaziergänger auf der Kö sind elegant, aber angepasst. Auf der Nordstraße herrscht die Vielfalt.“

Inge Sauer Vater war der berühmte Maler, Produktgestalter und Grafiker Walter Sauer aus Lohausen, wo auch sie geboren ist. Sie selbst hat Kunst und Illustration an der Kunstakademie studiert und lange Zeit als Lehrbeauftragte an der Fachhochschule Illustration gelehrt. Weil sie auch gern Ausstellungsprojekte entwickelt, entstand das Buch über die Entdeckung der Architektur für Kinder. Hier möchte sie ihre Fähigkeit zur Beobach-



Inge Sauer mit dem Leporello zur Nordstraße. Sie hatte vom ersten Stockwerk ihres Ateliers die Menschen beobachtet.

Foto: Judith Michaelis

tung der Umwelt auf die nächste Generation übertragen. „Mir geht es darum, die Kinder auf architektonische Veränderungen aufmerksam zu machen. Ich gebe ihnen etwa die Fotokopie einer Häuserzeile und lasse sie Häuser anbauen.“

Und wieder ist sie selbst das beste Beispiel. Als sie 1969 an der Düsseldorfer Akademie als Studentin anfang, fotografierte sie

nicht nur Beuys mit seinen Jüngern, sondern auch die Altstädter von der Mühlengasse, wie sie unberührt von der Avantgarde ihr Schwätzchen mit der Nachbarin machten.

» Inge Sauer, Christine Kretschmer: **Kinder entdecken Architektur, Projekte für Grundschulen**, Klett-Kallmeyer im Friedrich-Verlag, Seelze, 120 Seiten, 24,95 Euro